

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.  
Kellerei Seilung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Steuern. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die jedwede Zeile 10 Pf., oberhalb der ersten Hauptzeile 15 Pf., im amtlichen Teil (mit von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelne und Nachfragen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 14

Dienstag den 17. Januar 1922

88. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachung.

Auf Blatt 249 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Armaturenwerke Blanke & Rost in Dippoldiswalde ist heute eingetragen worden, daß dem Kaufmann Johannes Walter Hellmut Zlodig mit dem Kaufmann Johannes Georg Franz beide in Dippoldiswalde, Gesamtprokura erteilt worden ist. 1 A. Reg. 21a/21.

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 9. Januar 1922.

## Vertikales und Sächliches.

**Dippoldiswalde.** Glücklich, ohne jeden Unfall waren die Gloden am Sonnabend gegen 10 Uhr vormittags auf den Turm hinaufgewunden, und Meister Piegel mit seinen Gehilfen war nun alsbald beschäftigt, sie ins Glodenloch einzuhängen. Ein kurzes Probelaute gegen 1/5 Uhr beendete diese Arbeiten. Am Sonntag rief die alte, kleine Rindlauglocke, die sie auch bleiben wird, noch einmal ganz allein zur Kirche, und viele, viele folgten ihrem Rufe. Ob manche aus Neugierde erschienen? Auch das würde nichts schaden, erleben und fühlen sie doch dabei den herrlich erhebenden und segneten Eindruck eines gefüllten Gotteshauses. Möge nun auch das neue, volle Geläute mit seinem Rufe zur Kirche einen zahlreichen Erfolg haben. Das Schiff und die Emporen der mit Tannengewinden geschmückten Kirche waren fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Altarplatz und die Bänke in seiner Nähe hatten die Vereine mit ihren Fahnen besetzt. Der Gottesdienst verlief diesmal nach einer besonders aufgestellten Festordnung. Nach einem längeren Orgelvorspiel sang der Männergesangsverein mit seinem erweiterten gemischten Chöre bei Instrumental- und Orgelbegleitung unter Leitung seines Liederrichters Herrn Lehrer Bruner den Stimmungs- und Liedersatz aus Rumbergers „Glocke“: „Soldat Friede“, worauf Choralgesang, Liturgie, Vorlesung und Abkündigung folgten. Eine Motette des Kirchenchores: „Der Gloden Heimkehr“ von Pfannschmidt leitete die Weiherede und den Weiheakt ein. Weil der Text der Motette sehr zeitgemäß ist, lassen wir ihn hier folgen:

„Aus heiligem Haus in den Sturm hinaus, in das grauliche Ringen, das tödliche Singen, um in furchtvollem Götzen gleich dem Donner zu rollen. Und helmschwebend nun zu freudlichem Lute, zur Höhe erhaben zum Wachen und Leben, zum Wachen und Lute in heiligen Stufen. In Dankesgebet nicht Wohlklang sich brüt: Verloren, zum Sieg nicht erkoren, zu nicht vor ewigem Gerichte, doch lauter noch laut tut eherner Mund: Lohet retten euch aus sündlichen Ketten; aus Schmach und aus Schmerzen hebt zum Himmel die Herzen!“

und als freudiges Ergebnis dieser Aufforderung durchbrauste das Kirchengewölbe der Gemeindeglocke: „Nun danket alle Gott!“ So waren denn die Herzen vorbereitet und geöffnet zum segensbringenden Eindringen der marigen Weiherede des Herrn Superintendenten Michael, der auf Grund von Jes. 40, 9 seiner Festrede folgendes Thema unterlegte: „Unsere Gloden, machtvolle Prediger auf hohem Berg: Gebt Gott allein die Ehre, bleibt treu in der väterlichen Glauben, seit fest und stark in schwerer Zeit!“ Darauf vollzog er den Weiheakt mit den Worten: Nun liebe Gemeinde, laß diese unsere neuen Gloden uns weihen zu heiligem Dienst und in Andacht lauschen, wenn sie zum ersten Male feierlichen Klang vom Turme erschallen lassen. Ich weihe dich, die kleine von den dreien:

Ich weihe die mittlere Glode:  
„Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,  
Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,  
Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,  
Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,  
Gott ist unsre Zuversicht und Stärke.“

Ich weihe die große Glode:  
„Halt feste  
Ueber der Zeit, II  
Ueber dem Ebenfeld:  
Ehre sei Gott in der Höhe!“

Ihr Gloden alle, klingt zusammen hinein ins vielgestaltige Leben voll Freud und voll Leid und verrichtet euren heiligen Dienst. Nach jedem Spruche erscholl der Klang der angezungenen Glode, der erste schwach, die nachfolgenden immer kräftiger, bis das ganze Geläute in mächtigem Gesamtakkord erklang. Mit den Worten:

„Im Himmel schweb ich, zum Himmel heb ich das Menschenherz,  
Des Erden weih ich, die Klänge irdisch zu Freud und Schmerz.  
Zur Hilfe laut ich, zur Andacht laut ich der Gläubigen Chor.  
Um Tote klan ich, Gebote trag ich zu Gott empor Amen“  
Kloß der bedeutungsvolle Weiheakt. Und nun begrüßte der Schlußchor mit dem Meisterfalso des Liebes von der Glode: „Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute“

die neuen Gloden. Choralgesang, Gebet und Segen schlossen den schön verlaufenen, für das kirchliche Leben hoffentlich lehrreich nachwirkenden Weihegottesdienst. Auch im darauffolgenden Kindergottesdienste für beide Abteilungen wurde die Bedeutung der Gloden besprochen. Am Sonntag nachmittag verrichteten die neuen Gloden ihren ersten kirchlichen Dienst. Ihre Trauerschläge begleiteten einen Wanderer auf dem letzten Wege. Zahlreiche befreundete Familien brachten Frau Anna verw. Kröber, die Tochter unseres früheren Kantors Tronide zur letzten Ruhe. Ihr Leben war Freundschaft und Gutherzigkeit. Solange sie ihre gesungte, schöne, volltönige Sopranstimme in Gewalt hatte, hat sie dieselbe zu kirchlichen und weltlichen Konzerten des verstorbenen Herrn Kantor Hellriegel gern und uneigennützig zur Verfügung gestellt. Im letzten Gesangsabend des Männergesangsvereins ward der Verstorbenen darum auch durch Herrn Oberlehrer Budel dankend gedacht und ihr die übliche Ehrenbegehung erwiesen, wie auch der Kirchenchor durch Schrift und Kranzspende seine Ehrung der begnadeten Sängerin bekundet hat.

**Dippoldiswalde.** In Abwesenheit beider Vorsitzenden eröffnete am vergangenen Sonnabend Herr Stadtrat Jädel die erfreulicherweise trotz des schlechten Wetters von auswärtig recht gut, weniger gut aus der Stadt besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins mit Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Vortragenden, Herrn Gewerbe-Oberstudienrat Meller und wünschte namens des Vereins von Herzen der schwer erkrankten Gattin des Vorsitzenden, Herrn Deconomrat Wedde, baldige völlige Genesung. Sofort schritt man dann zur Wahl des Vorstandes, die, da sich kein Widerspruch gegen die Wahl durch Jurauf erhob, die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder ergab. Sodann erstattete Herr Mühlenbesitzer Heise den Kassenbericht, der mit einer Einnahme von 2511,20 M., einer Ausgabe von 1112,40 M., also mit einem Kassenbestand von 1398,80 M. abschließt. Das Vereinsvermögen beträgt zurzeit 3329,51 M., was gegen das Vorjahr ein Mehr von 605,09 M. ausmacht. Als Rechnungsprüfer wählte man die Herren Standfuß und Pinder, wurde Herr Heise beauftragt, diesbezügliche Verhandlungen einzuleiten. Angemeldete Mitglieder wurden aufgenommen und entgegengenommen. Eine Zuschrift des Landes-Kulturrates, die fristgemäße Ablieferung der Getreideumlage genau zu befolgen, wurde alleseitiger Berücksichtigung empfohlen. Darauf hielt Gewerbe-Oberstudienrat Meller seinen Vortrag über Motoren in der Landwirtschaft mit der Erklärung, daß er hauptsächlich über Gasmotoren sprechen werde. Die mit Hilfe derselben selbstgezeugte Kraft sei zurzeit die billigste, wenn auch der Elektromotor der Motor der Zukunft sei, sobald nach Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte der Preis der Elektrizität ein erschwinglicher sein werde. Arbeit ein Produkt aus Kraft und Weg, das in einer bestimmten Zeit geliefert werden muß, wird nach Pferdestärken (PS. = 75 Meterkilogramm pro Sekunde) gerechnet; da die englische Pferdestärke (HP.) kleiner als die deutsche sei, sei bei Bestellungen von Motoren den Fabriken gegenüber Vorsicht geboten. Es gibt zweierlei Motoren, Verpuffungs- und Verbrennungsmotoren, letztere als Dieselmotoren bekannt, deren Anfertigung von der Entente aus Furcht beschränkt sei. Wenn auch beim Dieselmotor noch nicht alles Erstreben erreicht sei, so würde dies doch sicher noch geschehen, er werde bis zu 50 Atmosphären gebaut und nähre die Wärme am besten aus. Wärme aber sei eine andere Form von Arbeit, eine Energiearbeit, die die Sonne vor Millionen von Jahren auf der Erde in Form von Kohlen, Delen, Petroleum usw. konzentriert habe. Wie lange diese Vorräte noch aushalten würden, wisse man nicht, die einen lagen 200, die andern 1000 Jahre, deshalb müsse man auf Ausnutzung der Wasserkräfte zukommen, von denen Deutschland etwa 1 1/2 Millionen Pferdestärken zur Verfügung habe. Welchem Motor der Vorzug zu geben sei, sei eine Frage der Kalkulation. An der Hand vieler Zeichnungen und Tafeln erklärte der Herr Vortragende alsdann den Bau und die Konstruktion der verschiedenen Motoren und hob deren Vorzüge und Nachteile hervor. Ein Kleinmotor von etwa 15 PS. verbrauche gegenwärtig pro PS und Stunde etwa 300 g Benzol oder 330 g Benzol oder 400 g Petroleum oder 520 g Anthrazit und betragen die Kosten etwa 1,35 M. Schließlich wurde noch die Verwendung des Zugmaschinen-Gasmotors als Auto in der Landwirtschaft gebührend hervorgehoben. Die Firma Moritz Hille, G. m. b. H., in Dippoldiswalde, baue vorzügliche Motoren und liefere viele ins Ausland namentlich nach Rumänien. Redner schloß mit dem Wunsche, daß Industrie

und Landwirtschaft wie bisher weiter zusammen arbeiten möchten zum Nutzen der letzteren, zum Aufbau des darniederliegenden Vaterlandes. Für seine Ausführungen und Erklärungen erntete er lebhaften Beifall; eine Debatte fand nicht statt. — Wenn genügende Anmeldungen treuwerdender Dienstboten in diesem Jahre eine Prämierung treuwerdender Dienstboten stattfinden. Dieselben sind bis Ende des Januar beim Schriftführer, Buchdruckermeister Jehne, zu bewirken.

— In früheren Jahren hielt der Militärverein seine erste Jahreshauptversammlung am 6. Januar ab. Seit dieser Zeit nicht mehr weilscher Feiertag ist, muß man davon absehen und man rief die Mitglieder dies Jahr für den gestrigen Sonntag zusammen. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht, ein Zeichen dafür, daß die Militärvereinsfrage wieder ganz wesentlich an Interesse und Förderung gewinnt. Vorsitzender Kamerad Treupel entbot bei der Begrüßung allen Anwesenden ein gesundes und glückliches Neujahr und sprach den Wunsch aus, daß das neue Jahr allen Mitgliedern und dem ganzen deutschen Vaterlande Glück und Einigkeit bringen möchte. Zu Ehren 3 im vergangenen Jahre verstorbenen Kameraden erhob man sich von den Plätzen. Nachdem unter Mitteilungen die ordnungsmäßige Einberufung der Hauptversammlung festgestellt worden war, erstattete Kamerad Ehrenmitglied Heil den von ihm an Stelle des durch dienstliche Obliegenheiten daran verhinderten Schriftführers Kamerad Börner verfassten Jahresbericht. Er erwähnte die Mitgliederzunahme und die Neuordnung des Schützenguges, er berichtete, daß 160 Anträge für Verleihung der Kriegsdienstmünze an den Bund eingereicht worden sind, weiter von der Reife der Regimentstage, von 2 Bezirkstagen, von den Vereinsveranstaltungen, von der Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene und ließ die ganze Arbeit des Vereins im vergangenen Jahre nochmals vorüberziehen. Nachdem dem Berichterstatter Dank ausgesprochen worden war, gab der Kamerad Kamerad Martin Schmidt einen vorläufigen Kassenbericht, nachdem sich unter Berücksichtigung der zuzuschreibenden Kapitalzinsen Einnahmen und Ausgaben nahezu ausgeglichen, doch bleibt dabei zu beachten, daß die in der Kriegszeit zu Unterhaltungszwecken aufgenommenen Darlehne wieder getilgt wurden. Der Betrag von 1600 M. für die auf Befehl einer Versammlung vom Verein zu beschaffenden Kriegsdienstmünzen für die Teilnehmer am Weltkrieg ist durch freiwillige Spenden, die teilweise noch während der Versammlung eingingen, gedeckt. Auch der von Kamerad Ehrenmitglied Jädel erstattete Bericht über die einzelnen Unterhaltungsstellen (Witwen- und Waisenkasse, König-Albert, Jubiläums- und Arbeiterkassen) sowie den Fahnenfonds gab kein unangenehmes Bild. Eine Sammlung für die Witwen- und Waisenkasse ergab 278,20 M. Als Rechnungsprüfer wurden durch Jurauf gewählt die Kameraden Werner und Opitz. Rummehr schritt man zu den Wahlen. Auf Wunsch durch Jurauf wählte man in besonderem Wahlgange den bisherigen Vorsitzenden Kamerad Treupel einstimmig wieder und nahm dann die Wahl von 4 weiteren Vorstandsmitgliedern vor. Für Vornahme der Wahlhandlung wurde eine besondere Kommission aus den Kameraden Scholze, Weidner und Pehold gebildet. Das Ergebnis war die Wiederwahl von Kamerad Bernhard Arnold und die Neuwahl der Kameraden Donner, Eckardt und Arthur Reichel, für welche letzteren das Los gegenüber Kamerad Pehold entfiel. Weitere Stimmen entfielen auf Kameraden Borwerksbesitzer Pinder, Werner und Kistler. Die Gewählten nahmen die auf sie gefallene Wahl an, insbesondere versprach Kamerad Vorsitzender Treupel, seine ganze Kraft in den Dienst des Vereins zu stellen. Zwei Anträge des Gesamtvorstandes, die Verfügungssumme des Vorstandes von 20 auf 200 M. und den Betrag für den Vereinsboten unter der Voraussetzung, daß dieser die Beiträge auch weiter vierteljährlich einholt, auf 175 M. zu erhöhen, fanden einstimmige Annahme. Im Anschluß hieran bat Kamerad stellv. Vorsitzender Schwind, wie diesmal, auch bei den weiteren Vereinsveranstaltungen Orden und Ehrenzeichen anzulegen. Rummehr nahm Kamerad Bez.-Vorsitzer Reimer die Auszeichnung von Jubilaren vor. Er kam zurück auf jene Stunde, da er schon einmal im Verein Jubilare ausgezeichnet konnte, und wie er sie da als Erzähler geschildert; diesmal wollte er nicht unerwähnt lassen, daß es die alten Kameraden waren, die durch ihre in den Kriegsjahren abendlichen geleisteten Arbeit während des Weltkrieges die Verbindung zwischen Heimat und Schützengraben austretend erhalten und daß sie während der Zeit des Zusammenbruchs Beharrlichkeit zeigten und für die Militärvereinsfrage eintraten. Er bat die junge Generation in den Reihen der alten fortzuschreiten und für das Militärvereinswesen zu werden, dem man sich von früher recht fern stehender Seite